

Liebe Leserin, lieber Leser,



Foto: Katharina Kreische

„Wir gesucht – was hält uns zusammen?“ Das war der Schwerpunkt einer ARD-Themenwoche im vergangenen Herbst. Offenbar ist das „Wir“ in Krisenzeiten nicht mehr so selbstverständlich, wie es einmal war. Eine vom Sender parallel in Auftrag gegebene Studie hat gezeigt, dass das Wir-Gefühl in Deutschland leidet: So finden zwei Drittel der Deutschen, dass es um den gesellschaftlichen Zusammenhalt bei uns eher schlecht bestellt ist. Ein guter Grund, sich auf die Suche nach dem „Wir“ zu machen. Eine Antwort hat Autorin Elisabeth Thérèse Winter in der Freundlichkeit gefunden. Allerdings hat diese Haltung es heute gar nicht so leicht; sie wird oft unterschätzt, gilt als etwas blass, naiv und langweilig. Doch die Freundlichkeit ist eine unverzichtbare Quelle des guten Zusammenlebens und hat ihren Ursprung in der biblisch-christlichen Tradition. Warum wir mehr davon brauchen – ein offenes Ohr, ein herzliches Lächeln, einen aufmerksamen Blick für die andere, den anderen – beschreibt die Autorin in ihrem Titelthema ab Seite 4.

Gutes tun und das mit Freude, dazu lädt auch der Oasentag ein, den Autorin Brigitte Krings für die „Mitarbeiterin“ entwickelt hat. Im Mittelpunkt stehen die drei christlichen Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung, die bereits die Grundlage für ein tragfähiges Miteinander in den frühen christlichen Gemeinden waren. Beim Oasentag haben die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, sich intensiv mit den drei Grundtugenden auseinanderzusetzen. Diese sind keine „altbackenen Verhaltensregeln für Moralapostel“, sagt der Benediktinerpater Anselm Grün, sondern die Grundlage für ein menschliches und glückliches Leben. Den Beitrag lesen Sie ab Seite 26.

Vom Aufbrechen, Wachsen und Aufblühen ist dieses Heft geprägt, optisch wie inhaltlich – vermutlich haben wir alle nach diesem Winter große Sehnsucht nach dem Frühling mit seinem Reichtum der Natur. Auch das bevorstehende Osterfest ist Aufbruch und Neubeginn. Es ist allerdings nicht denkbar, ohne den Weg durch das Leid gegangen zu sein. Autorin Angelika Brunner hat die diesjährige Kreuzwegandacht entworfen, die von Hoffnung, Solidarität und Vergebung erzählt. Es ist ein Weg durch das Leid, der sich als Weg der Liebe offenbart. Die Kreuzwegandacht finden Sie ab Seite 14.

Auch die diesjährige Maiandacht, entwickelt von Autorin Melanie Jacobi, erzählt vom Aufblühen und führt die Teilnehmerinnen in die Natur. Warum Maria immer wieder mit der Symbolik der Blume in Verbindung gebracht wird, lesen Sie ab Seite 22.

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein echtes Aufblühen in diesem Frühling und ein gesegnetes Osterfest!

Ihre

Jutta Oster